



# Zu Ende geführt

**D**a sagte sie: Bleibe zu Hause, meine Tochter, bis du erkennst, wie die Sache ausfällt! Denn der Mann wird nicht ruhen, es sei denn, er habe die Sache heute zu Ende geführt“ (Ruth 3,18).

Eine Liebesgeschichte! Und das in der Bibel?! Mancher mag bei diesem Gedanken überrascht sein – aber warum? Das

nen seine gnädige Hand, die die Witwe Noomi und ihre Schwiegertochter Ruth an den Ort des Segens bringt, den Er für sie vorgesehen hat. Darüber hinaus sehen wir prophetisch in diesem Buch die Geschichte des Niedergangs und der Wiederherstellung Judas und Israels in künftigen Tagen – bewirkt durch den wahren Boas, Jesus Christus.



**Denn der Mann wird nicht ruhen, es sei denn, er habe die Sache heute zu Ende geführt.**

Buch Ruth erzählt uns eine solche Liebesgeschichte, und zwar zwischen dem vermögenden Landwirt Boas und der jüngeren Frau Ruth. Sicher, wir finden im Buch Ruth auch den Bericht Gottes über das Abgleiten einer Familie. Und wir erken-

In diesem kurzen Aufsatz soll es allerdings um die Liebesgeschichte gehen, die wir in diesem Buch finden. Und an ihr können wir auch für unsere Tage einiges lernen – die hier beschriebenen biblischen Prinzipien besitzen nach wie vor Gültigkeit. Ich



beschränke mich dabei auf einen Gesichtspunkt: das Warten des Boas auf die Hand Gottes, um nach dem Erkennen des Willens des Herrn entschieden zu handeln.

### **Verlobung und Heirat – ein alter Zopf?**

Man findet heute unter jungen Leuten die Gewohnheit, relativ offen über Liebesbeziehungen und Lebensverbindungen zu reden. Leider hält auch unter uns Christen die Angewohnheit immer stärker Einzug, sich nicht zu verloben, sondern zunächst einmal im Rahmen einer Freundschaft zu testen, ob man wohl zusammengehört, wobei damit kein intimer Verkehr gemeint ist. Häufig wird dies mit dem Argument verbunden, man müsse erst prüfen, ob es der Wille des Herrn sei, diese Verbindung einzugehen, man warte

**Häufig bleiben nicht heilende Wunden zurück, wenn eine längere Freundschaft eingegangen wurde, die dann irgendwann gelöst wird.**

noch auf den Fingerzeig des Heiligen Geistes. Auf der anderen Seite sind es gerade diese jungen Menschen, die für sich in Anspruch nehmen, als Jünger des Herrn auf die Leitung des Geistes zu warten. Und genau unter ihnen finden sich viele Freundschaften, die wieder gelöst werden. Können wir zu diesem Thema etwas aus der Geschichte des Boas und der Ruth lernen?

Boas zeigt sich in der ganzen Begebenheit als ein Mann, der sich in der Liebes-

beziehung mit Ruth zurückhält. Er weiß längst vor Ruth, daß er als Verwandter von Elimelech durch eine Heirat mit Ruth ihr Löser werden kann. Aber er wartet auf den klar erkennbaren Weg des Herrn. So vergehen fünfzig Tage, bis es zur tatsächlichen Verbindung zwischen den beiden kommt. Nachdem dann aber für Boas sowohl der Weg des Herrn als auch die Zuneigung von Ruth deutlich ist, wartet er nicht lange. Die offizielle Verbindung, also Verlobung, und die dann folgende Hochzeit lassen nicht auf sich warten. Nachdem er den Weg des Herrn erkannt hat, handelt Boas – überzeugt und zügig.

### **Entschlossen und zügig handeln – nicht übereilt!**

Das gilt auch für uns heute noch. Entweder zeigt uns der Herr einen Weg nicht deutlich; dann sollten wir keine Verbindung, auch keine Freundschaft eingehen. Oder es kommt der Zeitpunkt, daß sein Weg klar zu sehen ist; dann sollten wir auch wie Boas überlegt, aber zügig handeln. Auch David ist uns in dieser Hinsicht in seinem Verhalten zu Abigail ein Beispiel. Nachdem ihr erster Mann Nabal gestorben war, warb er um sie und schloß dann mit ihr den Ehebund (1. Sam 25,39ff.). Er mußte in dieser Begebenheit zunächst lernen, auf den Herrn zu warten, dann aber handelte er, und zwar zügig – nicht übereilt – und entschlossen.

Die Erfahrung zeigt, daß das Mißachten dieses biblischen Prinzips viel Schaden angerichtet hat. Häufig bleiben nicht heilende Wunden zurück, wenn eine längere Freundschaft eingegangen wurde, die dann irgendwann gelöst wird. Und – wenn wir ehrlich sind, dann müssen wir



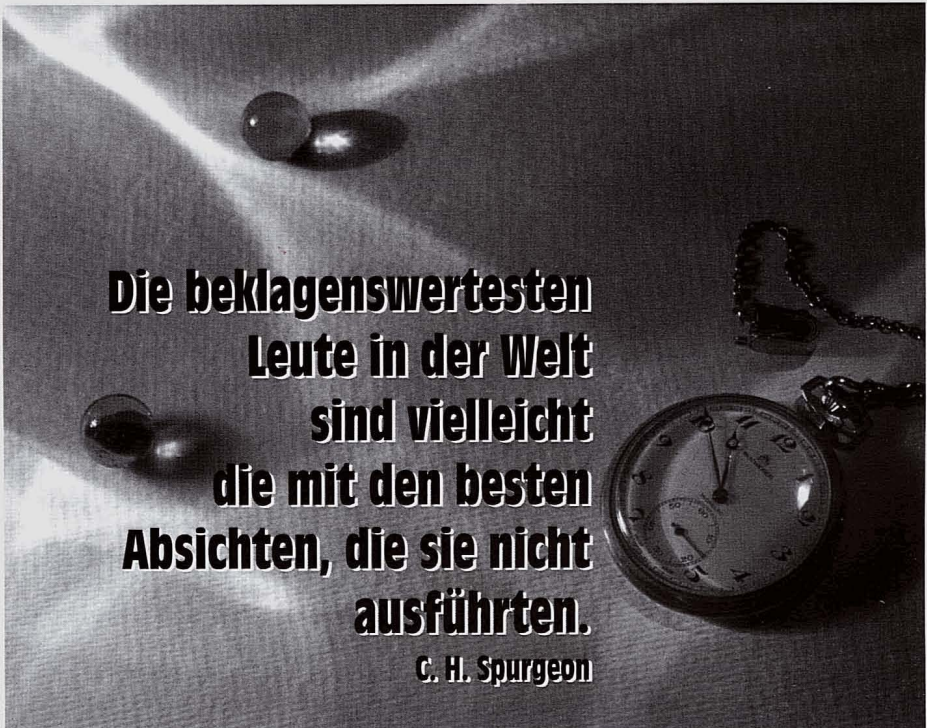
feststellen, daß die Hauptverantwortung bei dem Mann liegt. Nicht, daß die Frau nicht ebenfalls Klarheit über die Beziehung haben müßte. Aber dem Mann wird von Gott als dem Haupt die größere Verantwortung zugemessen. Wie gut, wenn er ihr gerecht wird.

### **Gott will uns segnen!**

Gott segnet den Weg eines Mannes mit einer Frau, wenn er in Übereinstimmung

mit Ihm und unter der Leitung des Geistes vollzogen wird. Es reicht nicht, dieses Wort in den Mund zu nehmen. Die Taten müssen beweisen, daß wir nach diesen biblischen Prinzipien handeln. Dazu schenke der Herr uns in diesen Fragen, und darüber hinaus, seine Gnade. Er will uns segnen. Und Er wird es tun, wenn wir in diesem Punkt auf Ihn vertrauen.

*Manuel Seibel*



**Die beklagenswertesten  
Leute in der Welt  
sind vielleicht  
die mit den besten  
Absichten, die sie nicht  
ausführten.**

**C. H. Spurgeon**

Liebe Brüder im Herrn,

da ich mich zur Zeit mit den Timotheus-Briefen beschäftige, war der Aufsatz über Timotheus in Heft 5/98 besonders interessant und lehrreich für mich. Es wurde u.a. deutlich, was es für Timotheus bedeutete, mit Paulus zu gehen und die Schmach des Christus zu tragen. In diesem Zusammenhang habe ich folgende Frage:

Gibt es Bibelstellen, die uns sagen, daß Timotheus nach

dem Gesetz nicht hätte beschnitten werden sollen (vgl. „Folge mir nach“, Heft 5/98, S. 20, 5. Abschnitt)?

Nach 1. Mose 17,12 sollte alles Männliche beschnitten werden, sogar Fremdlinge und für Geld Erkaufte. Fremdlinge durften auch an Opfern und Festen teilnehmen (3. Mo 22,18; 5. Mo 16,11.12). Auch Mose mußte die Söhne seiner midianitischen Frau beschneiden. Zudem beziehen sich die im Aufsatz zitierten Bibelstellen (Esra 9+10; Neh 13,23-31) auf die Völker, mit denen Gott jegliche Verbindung ausdrücklich verboten hatte (Ammon, Moab und die Bewohner des verheißenen Landes; vgl. 2. Mo 34, 15.16; 5. Mo 7,1-3; 20,16; 23,3). Mit anderen Völkern gestattete das Gesetz unter bestimmten Voraussetzungen eine Mischehe (5. Mo 20,14.15; 21,10.11; 3. Mo 24,10?). Damit möchte ich jedoch nicht die Mischehe Eunikes rechtfertigen. Ihr griechischer Ehemann war wahrscheinlich ungläubig, denn er wird in Apostelgeschichte 16,1 im Gegensatz zu seiner „jüdischen, gläubigen“ Frau gesehen. Wie groß ist die Gnade, die daraus Timotheus hervorgehen läßt!

*H. Spies, Wetter*

Lieber Bruder Spies,

... Es ist schön, wenn man sich über biblische Themen austauschen kann. Dabei ist es – bei allem Vertrauen, das wir gern den Belehrungen von Lehrern des Wortes Gottes entgegenbringen – wichtig, daß wir ihre Aussagen anhand der Schrift selbst überprüfen und im Licht des Wortes Gottes zu eigenen Überzeugungen kommen. Häufig stellen wir dabei fest, daß die Gläubigen, von denen wir wissen, daß sie eine besondere Einsicht in das Wort Gottes haben oder hatten, genau unsere Überzeugung wiedergeben. Aber manchmal sehen wir einzelne Punkte eben auch anders.

In Verbindung mit Deiner Frage versuche ich, eine Antwort – auch im Sinn des im vergangenen Jahr heimgegangenen Bruders Georges André – zu finden.

Georges André bezieht seine Auffassung, daß die Juden Timotheus nicht beschnitten hatten, weil sein Vater Grieche war, auf drei Stellen:

a) 1. Korinther 7,14: „Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den Bruder; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.“ Durch das „nun“ scheint Paulus aufzeigen zu wollen, daß hier ein Unterschied zu den Tagen des irdischen Volkes Gottes existiert, in denen die Ehe mit einem ungläubigen, nicht aus dem Volk Gottes stammenden Menschen eine Verunreinigung und Unheiligkeit bedeutete. Wir wissen u. a. aus 5. Mose 7,3 und 23,3, daß dies gerade auf das Volk Israel zutrif.

Wenn nun solch eine Mischehe zustande kam, dann können wir uns gut vor-